Der Sandmann.

Zwei feine Stief'lein hab' ich an,
Mit wunderbaren Söhlchen dran,
Ein Säcklein hab' ich hinten auf,
Husch! trippl ich rasch die Trepp' hinauf.

Und wenn ich in die Stube tret',
Die Kinder beten das Abendgebet,
Von meinem Sand zwei Körnelein
Streu' ich auf ihre Aeugelein.

Den frommen Kindern soll gar schön
Ein froher Traum vorübergehn.
Nun risch und rasch mit Sack und Stab
Nur wieder jetzt die Trepp hinab!

Ich kann nicht länger müßig stehn,
Ich muß noch heut zu vielen gehn, —
Da nicken sie schon und lachen im Traum
Und öffnete doch mein Säcklein kaum!

(Kletke.)

Komm stiller Abend wieder.

Komm, stiller Abend, wieder
Auf unf're kleine Flur!
Dir tönen unf're Lieder:
Wie schön bist du, Natur!

Die Abendröte steiget
Herab in's kühle Thal,
Und allgemach erbleichet
Der Sonne letzter Strahl.

Allüberall herrscht Schweigen;
Nur schwingt der Vögel Chor
Noch aus den dunkeln Zweigen
Den Nachtgesang empor.

Komm oft noch, Abend, wieder
Auf unf're kleine Flur!
Dir tönen unf're Lieder:
Wie schön bist du, Natur!

Gute Nacht.

Gute Nacht!
Allen Müden sei's gebracht:
Neigt der Tag sich still zu Ende,
Ruhen alle fleiß'gen Hände,
Bis der Morgen neu erwacht.
Gute Nacht!

Gute Nacht!
Schließt die müden Augen zu!
Stiller wird es auf den Straßen,
Und den Wächter hört man blasen,
Und die Nacht ruft allen zu:
Geht zur Ruh!

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202007101743-0